

*Jesus nahm die Zwölf beiseite* – es gibt Dinge, die brauchen einen besonderen Gesprächsrahmen.

*Kann ich dich mal unter vier Augen sprechen?* – Signal für: es ist wichtig.

Die 12 werden *beiseite genommen*. Raus aus dem Trubel. Weg von allen anderen. Nur Jesus und die 12.

Die einen fahren Achterbahn mit ihren Gedanken: *was kommt jetzt?*

Die anderen sind vollkommen entspannt.

Typisch menschliche Reaktionen zwischen Befürchtung, Erwartung, Vorfreude und Angst vor Gesprächen.

Bereits 2mal hat der Arzt Lukas im Verlauf seines Evangeliums einen ähnlichen Inhalt eingeflochten.

Neu ist das nicht mehr.

Und doch *bleibt der Sinn dieser Worte ihnen verborgen*. Die Jünger *begreifen nicht*.

Liegt es an der fehlenden Aufmerksamkeit? Hören sie nicht richtig zu?

Sind sie abgelenkt? Zu blöd oder einfach nur begriffsstutzig?

Beim ersten Mal bleibt die Ankündigung von Jesus ohne ein Echo.

Beim zweiten Mal sind sie zuerst mit allen anderen *tief beeindruckt, von dem, was Jesus tat*.

Ein Merksatz von Jesus folgt: *Sie verstanden nicht, was Jesus sagen wollte. Die Bedeutung war ihnen verhüllt.*

*Und sie scheuten sich, ihn danach zu fragen.*

Beim dritten Mal gibt es keine Ausreden mehr. Chance verpasst, *nachzufragen*.

Ablenkung durch andere ausgeschlossen. *Beiseite genommen* volle Konzentration auf das Gesagte.

Wahrscheinlich liegt es am Inhalt. Der Grund für ein misslungenes Gespräch.

Der Sender seiner Botschaft kommt beim Adressaten mit der Botschaft nicht an.

*Kannst du nicht einmal richtig zuhören?*

- klingt vertraut aus unserem Alltag.

Dieser Vorwurf wird Jesus nicht in den Mund gelegt.

Keine Regie Gedankenblase von Lukas.

*Wir ziehen jetzt nach Jerusalem.*

Ein Richtungswechsel steht an. Das Ziel *Jerusalem* – das religiöse, kulturelle Zentrum Israels.

Umstritten und umkämpft. Mit einem einmaligen Flair. Zentrum der Macht. Ein Tempel als Heiligtum.

Alles, was jetzt kommen wird, steuert auf Jerusalem zu. Die Navigationsdaten sind eingepflegt.

*Dort wird alles in Erfüllung gehen, was die Propheten über den Menschensohn geschrieben haben.*

Es gibt keinen Zufall. Alles nach Plan. Gottes Plan. Für uns Menschen.

Das Wort *in Erfüllung gehen* ist das Wort, was Jesus am Kreuz sagen **darf**:

*Es ist komplett.*

*Es ist vollendet.*

*Es ist in Erfüllung gegangen.*

*Es ist vollbracht.*

Alles. Wirklich alles *geht in Erfüllung*. Zeitzeugen sind die Propheten. Bekannt bei jedem frommen Juden.

Nachzulesen bei Jesaja: **Lesung Jesaja 53, 4-9**

Da wird es schon vorhergesagt. Jesus bezieht es auf sich.

Machen wir uns das als Leser und Hörer des Evangeliums bewusst:

Als Jesus es ausspricht, weiß er von seinem Weg.

Er **muss** es durchleiden. Er **wird** den Weg nach Golgatha gehen.

Hier würde ich Jesus verstehen, wenn er das nicht **verstehen will**.

Eine Alternative. Eine andere Lösung.

Wer will schon gerne *verspottet, misshandelt und angespuckt werden?*

Übelste Formen der Erniedrigung. Eine Spielart ohne Regeln. Mobbing in Taten und Worten.

Der Gipfel ist der Tod.

Jesus spricht es aus. Er könnte es nicht *verstehen wollen*.

Die 12 *verstanden kein Wort*.

*Der Sinn dieser Worte blieb ihnen verborgen*. Sie begriffen nicht, wovon er sprach.

Es liest sich alles wie der Weg in eine Niederlage.

Der Sieg ist eine Illusion.

So sprechen Verlierer.

So etwas will *nicht verstanden werden*.

Ein *Sinn* ist nicht erkennbar.

Es zu *begreifen*, fällt schwer.

Von außen betrachtet sieht alles nach Verlust aus.

Lukas stellt die Jünger nicht als schwer von Begriff hin.

Sie verstehen nicht mehr als nur Bahnhof.

- Und ich kann es sehr gut nachvollziehen!

Der Sinn dieser Worte von Jesus bleiben bis heute *verborgen*.

Warum um Himmels willen muss Jesus diesen Weg der Passion gehen?

Schnell ist der Alltagsmodus wieder da.

Dreimal *kündigt* Jesus seine Schrittfolge an.

Kein mal wird er *verstanden*.

Das in der Niederlage in Wahrheit der gewinnbringende Sieg steckt,

der *verborgene Sinn des Ganzen*,

entdecken zwei Männer drei Tage nach dem Foltertod am Kreuz:

*Da fiel es ihnen wie Schuppen von den Augen, und sie erkannten ihn.*

So löst Lukas das Verborgene in seinem Evangelium auf.

Es wird *sichtbar* in der Begegnung mit dem Auferstandenen.

ER ist der Gewinner.

ER bleibt Sieger.

Vielleicht nimmt Jesus dich in dieser Passionszeit *beiseite*.

Du darfst mit ihm einen Sieg feiern in einer Zeit, wo vieles sich nach Niederlage anfühlt.

Du kannst durch ihn die Momente der Wut und der Trauer  
über den Verlust von Selbstverständlichkeiten in ein anders Licht stellen.

Mancher *Sinn* von seinen Worten *verstehst du immer noch nicht*.

Es wird dir niemals zum Vorwurf gemacht.

Du *begreifst* nicht alles. Wer kann das schon von sich sagen?

Da bleibst du in bester christlicher Gesellschaft.

Es bleibt oft nur die Ahnung.

Das alles passiert **für dich**. *Unter vier Augen*.

ER wird verspottet – Jesus spricht zu dir Worte des Friedens.

ER durchleidet Misshandlungen – Jesus trägt alle Schmerzen deiner Seele und deines Körpers mit.

ER wird angespuckt – Jesus kennt die Demütigung von Menschen.

**ER stirbt – damit du lebst.**

Amen.